
Beirätedialog 2023 I:

TRANSFORMATION GEMEINSAM GESTALTEN

TRANSFORMATION GEMEINSAM GESTALTEN:

Impulse der wissenschaftlichen
Politikberatung zu den Transformations-
bereichen und -hebeln der Deutschen
Nachhaltigkeitsstrategie

Gedanken der Räte, der wpn2030
und von SDSN Germany

Hintergrund: wissenschaftliche Politikberatung zur Transformation

Es ist Halbzeit für die Umsetzung der globalen Agenda 2030 und ihrer Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs). Von den Empfehlungen des Globalen Nachhaltigkeitsberichts (Global Sustainable Development Report, GSDR) von 2019 ausgehend, fokussiert die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) von 2021 auf sechs Kerntransformationsbereiche und fünf Transformationshebel¹. Im November 2022 hat die Bundesregierung zudem laut Grundsatzbeschluss ressortübergreifend-arbeitende **Transformationsteams** ernannt, die die Umsetzungsfortschritte und Maßnahmen in den sechs Kerntransformationsbereichen in sogenannten Transformationsberichten als Diskussions- und Entscheidungsvorlage dem Staatssekretärsausschuss für Nachhaltige Entwicklung aufbereiten. Die **Wissenschaftlichen Beiräte** beraten fachlich die einzelnen Ressorts und die Bundesregierung zu aktuellen transformationsrelevanten Entwicklungen. Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) führt zusammen mit dem Sustainable Development Solutions Network Germany (SDSN Germany) seit 2018 inzwischen zweimal jährlich den **Beirätedialog** durch, um die Kräfte wissenschaftlicher Politikberatung für die Nachhaltigkeitstransformation zu bündeln und systematisch in den Dialog mit Politik und Regierung einzubringen.

Die Wissenschaftlichen Beiräte der Bundesregierung kamen am 24. Mai 2023 zum achten Mal zum Beirätedialog 2023 I zusammen. Im ersten „Roundtable des Dialogs“ stellten die verschiedenen Beiräte in einer Blitzlichterrunde ihre Sachstände zu folgenden Fragestellungen vor: **Was sind die aktuellen transformationsrelevanten Themen und Entwicklungen in den einzelnen Politikfeldern? Welche Bezüge zu den Transformationsbereichen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie werden identifiziert?** Die Beiträge der teilnehmenden Vertreter:innen der Beiräte zu diesen Fragestellungen werden im Folgenden zusammengefasst.

I Transformationsbereiche und -hebel aus Sicht der Beiräte

Transformationbereich 1: Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit:

Ohne eine **bedürfnisorientierte Integration der Gesellschaft** könnten Herausforderungen der Transformation wie soziale Ungleichheit und Verteilungsfragen nicht adressiert werden. Für einen wirkungsvollen „Green Deal“ wurde auf europäischer Ebene ein **„Social Deal“** gefordert (Rat für Nachhaltige Entwicklung, RNE), da Transformation nur gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Akteur:innen gelingen könne (Sachverständigenrat Umweltfragen, SRU). Kernstücke für ein Gelingen der Transformation seien **soziale Akzeptanz und Resonanz transformativer Politiken und Prozesse** (Wissenschaftsplattform Klimaschutz, WPKS) in der Gesellschaft und die **gleichzeitige Befähigung, aktiv an der Transformation teilnehmen zu können** (Sachverständigenrat Gesundheit und Pflege, SVR Gesundheit & Pflege, SRU, Sachverständigenrat Verbraucherfragen, SVRV).

Bildung für Nachhaltigkeit und Förderung von

Kompetenzen für nachhaltiges Konsumieren seien entscheidende Stellschrauben. Der niedrigschwellige und gleichberechtigte Zugang zu Bildung sei eine entscheidende Voraussetzung für eine gelingende Transformation. Die Verbraucher:innenbildung in Bezug auf SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion) sowie die Professionalisierung und Stärkung von **Nachhaltigkeitsliteracy** (SVRV) in allen Transformationsbereichen seien hierfür essentiell. Health Literacy sei Voraussetzung für die Resilienz des Gesundheitssystems (SV Gesundheit und Pflege) und Literacy für nachhaltigen Konsum für ein nachhaltiges Produktions-Konsumsystem (SVRV). Dazu müssten zudem die Gelegenheiten für nachhaltiges Verhalten infrastrukturell geschaffen und unterstützt werden. Ungleichheit in der Gesellschaft basiere auf unterschiedlichen Konsummöglichkeiten, -zugängen oder -zwängen - es gehe damit bei immateriellen und

¹ Die sechs Transformationsbereiche der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sind im Folgenden als Überschriften benannt.

materiellen Ressourcen um **Verteilungsfragen, Teilhabe und somit soziale Gerechtigkeit** (SVRV).

Die durch die **Covid-19-Pandemie** entstandenen **Lernrückstände**, die sich je nach Betroffenheit von **sozio-ökonomischer Ungleichheit** in einigen Teilen der Gesellschaft verstärkt zeigten, wirkten sich langfristig negativ auf die **Erwerbstätigkeit und den Fachkräftemangel** aus (Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, SVR Wirtschaft).²

Mit dem Blick auf die Spaltungs- und Polarisierungstendenzen in der Gesellschaft etwa durch Populismus oder Politikverdrossenheit werden neue zivilrechtliche Mechanismen zur **Förderung von Teilhabe**, für mehr **gesellschaftlichen Zusammenhalt** und **soziale Resilienz** (WPKS) gefordert. Weitere Herausforderungen und Chancen beständen in Bezug auf die **Bedürfnisse vulnerabler Gruppen** in der Transformation. Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Situation von Erwerbstätigen und ihren Familien sowie von Kindern und Jugendlichen (WB für Familienfragen) gerichtet werden. Dies gelte auch für Menschen in besonders vom Klimawandel betroffenen Ländern und Regionen – vor Ort und global. Aufgrund der hier-durch hervorgerufenen **klimawandelbedingten Migration** und ihren Herausforderungen, sollte das **Recht zu bleiben** gestärkt werden: ein **Klimapass oder Klima-Arbeitsvisum** wird vorgeschlagen, **Technologie- und finanzielle Transfers** und die Unterstützung der Erarbeitung von lokalen **Anpassungsstrategien in stark betroffenen Regionen** (Sachverständigenrat für Integration und Migration, SVR Integration & Migration). Zusätzlich wird die temporale Dimension sozialer Ungleichheit von zahlreichen Beiratsvertreter:innen aus der Perspektive der **Generationengerechtigkeit** aufgegriffen, zum Beispiel mit Blick auf den demographischen Wandel, auf Zukunftsinvestitionen und die Schuldenbremse, auf die Rentenfinanzierung und auf die Finanzierung von Transformation (Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Wiss. Beirat beim BMWK; SVR Wirtschaft, Sustainable Finance Beirat, SFB). Konzeptionell wurde das Thema unter Berücksichtigung von Prinzipien der Suffizienz und von künftigen Generationen zur Verfügung stehenden begrenzten Ressourcen (SRU) beleuchtet.

Transformationbereich 2: Energiewende und Klimaschutz

Zahlreiche aktuelle Arbeiten der Beiräte beziehen sich auf die Energiewende und die Transformation zur Klimaneutralität. Im Fokus stehen hierbei die **Transformation der Industrie** (Wiss. Beirat beim BMWK), der **Landwirtschaft und des Ernährungssystems** (Bioökonomierat, Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen, WBBGR) sowie des **Bausektors** (Beirat für Raumentwicklung beim Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Beirat beim BMWSB). Andere Arbeiten adressieren **sektorübergreifende Pfade zur Netto-Null-Strategie** durch beispielsweise ambitionierte Emissionsreduktionsziele, Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien und eines Kohlenstoffmanagements (RNE). Bezüglich einer Rohstoffwende zu nachhaltigen und weg von fossilen Rohstoffen, wird als mögliches Steuerungsinstrument der CO₂-Preis benannt (Bioökonomierat, WPKS). Zu diesem Transformationsbereich müssten die Wirkungen unterschiedlicher Maßnahmen nicht nur in der Form von Emissionsreduktionen diskutiert, sondern mit Blick auf **Synergien und Zielkonflikte** in ihrer Wirkung auf die **soziale Akzeptanz, Gerechtigkeit und Resonanz** von Transformation (SVRV, SVR Wirtschaft, WPKS) untersucht werden.

Transformationbereich 3: Kreislaufwirtschaft

Jüngste Erfahrungen aus der Pandemie, den geopolitischen Konflikten und Spannungen unterstreichen die Volatilität globaler Märkte, Lieferketten und die Wichtigkeit einer Kreislaufwirtschaft. Vor diesem Hintergrund werde eine **effizientere Ressourcennutzung** und **Rohstoffwende**, weg von fossilen hin zu beispielsweise Abfall und Reststoffen als nachhaltigen Rohstoffen der Zukunft gefordert (Bioökonomierat). Die für die Umsetzung der Transformation relevanten Akteure in diesem Bereich seien neben den Konsument:innen primär die Landwirtschaft und die Industrie (Bioökonomierat, WBBGR). Produkte sollten langlebig und eine Kaskadennutzungen möglich sein. Dies trage zur Befähigung für **nachhaltigen Konsum** von Verbraucher:innen bei (SRU). Eine wichtige Rolle hierbei könnten **Labels und Produktinformationen, Aufklärung und Bildung sowie rechtliche Rahmenseetzungen** wie das **Recht auf Reparatur** (SRU, SVRV)

² Diese Aspekte sind auch durch die **Hebel Governance und Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe** adressiert und ziehen sich quer durch alle Transformationsbereiche.

einnehmen. Neben Arbeiten zur **effizienteren Rohstoff- und Produktnutzung** befassen sich die Beiräte mit Fragestellungen der **Suffizienz** in Anbetracht planetarer Grenzen und absoluter Rohstoff- und CO₂-Budgets (SRU). Auch der Ausbau der **Kreislaufwirtschaft** in der Landwirtschaft durch Nährstoffrecycling, Bioraffinerien sowohl in kleinen Landwirtschaftsbetrieben als auch in der Chemieindustrie und deren Potenzial wurden hervorgehoben (Bioökonomierat)³

Transformationsbereich 4: Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende

Nachhaltigem Bauen, nachhaltiger Raumplanung und -ordnung, aber auch der **nachhaltigen Raumentwicklung** (Beirat beim BMWSB) und dem Ausbau erneuerbarer Energien wurden entscheidende Hebelwirkungen für die Transformation zugeschrieben.

Nachhaltiges Bauen werde durch Rohstoffe aus nachhaltiger Agrar- und Forstwirtschaft möglich (Bioökonomierat), was dann wiederum übergeordnete Fragen aufwerfe wie etwa nach **Flächennutzungen und -konkurrenzen oder Diversifikationsmöglichkeiten** beispielsweise durch Agroforstsysteme oder -photovoltaik (Bioökonomierat, RNE, WBBGR, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, WBGU). Bezüge zum Verkehrssektor und zur Verkehrswende wurden mit Blick auf die Novellierung des Klimaschutzgesetzes vom Juni 2023 hergestellt und mit der Forderung an die Politik verbunden, die **Rahmenbedingungen für umweltfreundliches Verhalten** zu verbessern (SRU).

Um Synergien zu nutzen und **Zielkonflikte zwischen Wohnungsbau- und Flächensparzielen** (Beirat beim BMWSB) zu vermeiden, wurde die Entwicklung und der **Ausbau 'grüner Infrastruktur'** genannt (Beirat beim BMWSB; RNE, WBBGR). Dieser Ausbau erfordere **langfristige Investitionen und Finanzierungen**, gezielte **Flächenankäufe** und eine Fortentwicklung des aktuellen, defensiven Verschlechterungsverbots hin zu einem **Verbesserungsgebot für Biodiversität und Umweltschutz** (Stichworte: Freiraumschutz und Biotopschutz, großräumige Biotopvernetzung, Flächensicherung anstelle kleinteiliger Kompensationsregelungen für den Ausbau erneuerbarer Energien und den Biodiversitätsschutz). Fördermittel seien hierzu notwendig, etwa aus dem Topf des Aktionsprogramms natürlicher Klimaschutz.

Transformationsbereich 5: Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme

Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme, also sowohl die Produktions- als auch die Konsumseite, seien immer integriert zu betrachten (z.B. Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz, WBAE, WBBGR). Zentral sei die **Schaffung von strukturellen Voraussetzungen für faire und nachhaltige Ernährungs-umgebungen** – gemeint sind Orte, Art und Weise der Produktion von Lebensmitteln, Preissignale und Informationen für Verbraucher:innen. Das Pandemiegeschehen und der Angriffskrieg auf die Ukraine habe die politische Aufmerksamkeit stark auf die Versorgungssicherheit gelenkt, dabei seien Maßnahmen zur **Reduktion der Flächenkonkurrenz zwischen Tier und Mensch** mit Blick auf die Energieerzeugung zu priorisieren (WBBGR). Die **Flächenkonkurrenz** könne durch den **verringerten Konsum tierischer Lebensmittel, nachhaltigere Proteinquellen und innovative Lebensmittel** reduziert werden (Bioökonomierat). **Bezüglich der Kreislaufwirtschaft** in der Land- und Forstwirtschaft gelte es, die Potenziale des **Nährstoffrecyclings**, von **Bioraffinerien, der Langlebigkeit von Produkten und Kaskadennutzung** etwa im Baubereich zu heben.

Die **Nachfrage nach tierischen Produkten** dürfe bei höheren Produktionsstandards und -kosten in Deutschland nicht zu **Leakage- oder Spillover-Effekten** führen, wenn diese Produkte in anderen Ländern zu geringeren Produktions-, aber teils höheren Umweltkosten produziert würden (SRU, WBAE; WBBGR; WBGU). Es sei erforderlich, dass die Politik diese Zielkonflikte klar benenne. Angesichts der aktuellen globalen Entwicklungen sollte das Narrativ nicht aufrechterhalten werden, dass Lebensmittel in Deutschland weiterhin günstig verfügbar sein müssten. Vielmehr solle ihr wahrer Wert angemessen widerspiegelt werden.

Die **interministerielle Arbeitsgruppe zur Nationalen Biodiversitätsstrategie** solle als Plattform für die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsansätzen dienen (WBBGR). Hier brauche es eine positive ressortübergreifende Koordination, eine **beiräteübergreifende Zusammenarbeit** (z.B. zwischen WBBGR und SRU) und eine breite Einbindung der **Öffentlichkeit und von Praktiker:innen**, wenn es um die

³ DNS-Hebel: Governance; Forschung, Innovation und Digitalisierung

genutzte und assoziierte biologische Vielfalt in Agrarlandschaften, im Wald und in Gewässern geht. Für die **Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Variabilität des Erbgutes** seien **spezifische Strategien und Instrumente** nötig, die über die Anforderungen an Natur- und Artenschutz hinausgehen.

Transformationbereich 6: Schadstofffreie Umwelt

Arbeiten der Beiräte zu nachhaltigeren industriellen Prozessen, der effizienteren Nutzung von (alternativen) Rohstoffen, der Rohstoffwende, der Kreislaufwirtschaft und der Bioökonomie, z.B. zu Bioraffinerien und deren Potenziale auch in der Chemieindustrie adressieren **Maßnahmen zur Reduktion einer breiten Anzahl von Schadstoffen** (u.a. Bioökonomie-rat). Diese Maßnahmen erhielten im **Vergleich zur Reduktion von CO₂-Emissionen** aktuell deutlich **geringere politische Aufmerksamkeit**. Daher sollten **Synergien und Zielkonflikte** der Maßnahmen zur **Reduktion von einerseits CO₂-Emissionen** und **andererseits von Schadstoffen und Belastungen** beleuchtet werden. **Gesundheitsbezogene Umweltbelastungen**, wie etwa Feinstaub, und die **Gesundheitsrisiken von Schadstoffen im Essen** beispielsweise von Antibiotika, Dioxin über Schwermetalle und Pestizide bis zu **Chemikalien** wie PFAS (Per- and Polyfluorinated Substances, per- und polyfluorierte Chemikalien) (SRU) seien zu verringern. Neben der menschlichen Gesundheit werde der **Einfluss von Schadstoffen auf Pflanzen und Tiere** untersucht (SRU, WBBGR, WBGU). Die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt – etwa im Rahmen eines **'One Health'**-Ansatzes – müsse zusammen- (WBGU; SRU) und Gesundheit in allen Politikfeldern wie über den **'Health in all Policies'** (HiAP-) Ansatz mitgedacht werden (SVR Gesundheit & Pflege). Das Zusammenspiel einer intakten Umwelt mit einer intakten Gesundheit habe eine starke gesellschaftspolitische und soziale Dimension (SRU). Demnach sei **Nachhaltigkeitspolitik vor allen Dingen auch Gesundheitspolitik** (WBGU).

Die 5 Hebel für Transformation

Die DNS fokussiert fünf Transformationshebel, die im Querschnitt in alle Transformationsbereiche hineinwirken:

Die Beiräte sehen erste Fortschritte in der **Governance** auf nationaler, europäischer und globaler Ebene. Ein Ausgleich, Balance und Mehrgewinnstrategien seien jedoch bisher noch nicht realisiert worden (WGBU). Als positives Beispiel zu erwähnen sei das unter der neuen Bundesregierung gegründete Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), dessen Strategiepapiere vielfältige Schnittstellen zu den Arbeiten der anderen Ressorts wie etwa zur Gesundheits- und Familienpolitik, zu Querschnittsthemen wie der grenzüberschreitenden Raumentwicklung und Kooperation mit Nachbarländern thematisiere (Beirat beim BMWSB).

Des Weiteren hoben die Beiräte die Bedeutung des Transformationshebels **gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe** hervor, indem sie beispielsweise die soziale Dimension der Transformation, die Schaffung von Akzeptanz, Resonanz und Resilienz sowie von ermöglichenden Bedingungen für nachhaltiges Handeln benannten (WPKS, SVR Gesundheit & Pflege, SVR Wirtschaft, SRU, SVRV). Die steigenden Kosten für die sozialen Sicherungssysteme durch den demografischen Wandel sowie die Tilgungslasten aus den Coronakrediten würden den Bundeshaushalt künftig zunehmend belasten. Die Finanzierbarkeit der Transformation wie auch die dazu notwendigen finanzpolitischen Maßnahmen seien daher eine Herausforderung (SVR Wirtschaft, Wiss. Beirat beim BMWK).

Hervorgehoben wird vor diesem Hintergrund das **Zusammenspiel des Transformationshebels Finanzen mit Steuerungsinstrumenten** auf nationaler und europäischer Ebene, beispielsweise die CO₂-Bepreisung, staatliche Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen, nachhaltige öffentliche Vergabe und Investitionsförderungen (SFB, SVR Wirtschaft, Wiss. Beirat beim BMWK).

Mit Blick auf den **Hebel Forschung, Innovation und Digitalisierung** unterstreichen die Beiräte die Bedeutung von verlässlichen Rahmenbedingungen, um innovative und nachhaltige Technologien zur Senkung

von Treibhausgasemissionen (Bioökonomierat, RNE) entwickeln zu können. Ebenso heben sie den Stellenwert von Digitalisierung und Datenerhebung für die Transformationsfinanzierung und die transparente und einheitliche Berichterstattung durch Unternehmen hervor – gerade vor dem Hintergrund neuer EU-Regulierungen (SFB). Die multilaterale Unterstützung für die SDG-Umsetzung könne zudem durch Technologietransfer und eine bessere Nutzung von Digitalisierung vorangebracht werden (VN-politischer Beirat des AA, WBGU).

Zum Hebel **Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit** orientieren sich alle Rät:innen am Leitsatz der DNS einer Transformation in, mit und durch Deutschland, aber mit thematisch unterschiedlichen transformationsrelevanten Schwerpunkten. Aufgrund der derzeitigen geopolitischen Spannungen werden sicherheits- und außenwirtschaftspolitische Fragestellungen in Bezug auf die Versorgung mit transformationsrelevanten Rohstoffen wie für die Produktion erneuerbarer Energien (Wiss. Beirat beim BMWK) hervorgehoben. Als weitere Herausforderungen auf dem Weg der Umsetzung der SDGs werden die weltweite Zunahme autoritärer Systeme, der Klimawandel und die Migration genannt. Notwendige Voraussetzung für ein Gelingen der Transformation seien **Rohstoff- und Technologietransferpartnerschaften, Klima-Allianzen** und multilaterale transformationsrelevante **Abkommen** sowie eine **Reform von Institutionen und Rahmensetzungen** etwa von Weltbank und Vereinten Nationen (SVR Integration & Migration, SVR Wirtschaft, VN-politischer Beirat des AA, RNE, SFB, Wiss. Beirat beim BMWK, WBGU). Hervorgehoben werden jüngste Erfolge in den Verhandlungen **spezifischer globaler Rahmen und Abkommen** beispielsweise zum Biodiversitätsschutz (WBGU). **Auf europäischer Ebene** erarbeiten die Rät:innen Empfehlungen zur Gestaltung von Nachhaltigkeitsberichterstattung, Taxonomie und zur ESG-Skala (Environment, Social und Governance) (RNE, SFB). Wichtige Hebel für **globale Partnerschaften und Allianzen** bilden die regelmäßigen Gipfeltreffen auf höchster Ebene. Wichtig sei, eine neue **Aufmerksamkeit und ein Recommitment zur Agenda 2030** und ihren SDGs zu schaffen, um **ambitionierte Maßnahmen und Verpflichtungen** zu forcieren (VN-politischer Beirat des AA).

II Die Beiträge im Querschnitt betrachtet – gemeinsame Linien

Langfristige Transformationsbedarfe: Synergien und Zielkonflikte betrachten

Die aktuellen, transformationsrelevanten Arbeiten der Räte zeigen, dass sich die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie deutlich stärker an **aktuellen Entwicklungen** orientieren und diese aufgreifen können muss, um **Möglichkeitenfenster** erkennen, Strategien in konkretes politisches Handeln übersetzen und **Transformationshebel** besser nutzen zu können. Gleichzeitig dürften **langfristige Transformationsbedarfe** nicht aus dem Blick geraten, wenn sich die politische Aufmerksamkeit auf akute oder lediglich auf die Teilaspekte eines Problems richtet (vgl. bspw. aktuelle Vernachlässigung des Themas Biodiversität und Fokus auf CO₂-Emissionen).

Biodiversität und Gesundheit priorisieren

Biodiversität könne als Grundstein einer „**grünen Infrastruktur**“ stärker positioniert werden (SFB, SRU, WBBGR, WBGU, RNE) und **mit einer Zieldimension versehen werden, etwa indem vom Biodiversitätsschutz aus (Verschlechterungsverbot) das Leitbild eines Verbesserungsgebots für Biodiversität** als Leitbild etabliert werde (RNE). Die Schaffung eines eigenen **Kerntransformationsbereiches** in der DNS könnte dieses Anliegen zusätzlich unterstreichen. Die Integration von **Biodiversität und Gesundheit** über den **'One Health'-Ansatz** ergäbe zusätzliche Möglichkeiten, Synergien zwischen den Themenbereichen zu identifizieren und Mehrgewinne für beide Zielbereiche zu nutzen (WBGU). **'Health In All Policies'** (HiaP) fokussiere die Folgen allen politischen Handelns auf die Gesundheit (Bundesministerium für Gesundheit - BMG).

Die soziale Dimension von Transformation immer mitdenken

Die individuellen Kompetenzen, die gesellschaftlichen und politischen Institutionen sowie die **Akzeptanz von und Resonanz in der Gesellschaft auf transformationsrelevante Maßnahmen** sind essenziell für das Gelingen von Transformation. Folgende Themen-

bereiche wurden für die soziale Dimension von Transformation genannt:

- Ausgleich sozialer Ungleichheit und Verteilungsgerechtigkeit
- Generationengerechtigkeit
- Berücksichtigung der Bedarfe vulnerabler Gruppen
- Bildung und 'Literacy' für Nachhaltigkeit und Transformation
- Teilhabe, gesellschaftlicher Zusammenhalt und soziale Resilienz
- Umgang mit klimabedingter Migration
- Versorgungssicherheit (z.B. Nahrung/Wasser)

Zukunftsfähige Finanzierung und Governance verbinden

Ebenso ließen sich **nachhaltige Staatsfinanzen** durch **Zukunftsinvestitionen in den Klimaschutz mit der Daseinsvorsorge** und den **Herausforderungen des demografischen Wandels** strategisch noch deutlich besser verbinden (Wiss. Beirat beim BMWK, SVR Gesundheit & Pflege, SVR Wirtschaft, SFB). Einen vergleichbaren, **übergreifenden Ansatz** verfolgen die **Zukunftsstrategie Bildung und Forschung** (Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF), die **nachhaltigkeitsbezogenen Spending-Reviews** (Bundesministerium der Finanzen, BMF) und die **Empfehlungen zur Gesetzesfolgenabschätzung** (Bundesministerium der Justiz, BMJ).

Wissenschaftsbasierte Beratung der Transformation stärken

Die Aufgabe der Wissenschaft ist es, immer wieder auf langfristige Bedarfe in der politischen Ökonomie der Transformation hinzuweisen und diese an die Politik zu adressieren. Gleichzeitig muss wissenschaftsbasierte Politikberatung **Synergien und Zielkonflikte im Regierungshandeln** (auch ad-hoc) benennen und dazu beitragen, dass alle Hebel und ihr Zusammenspiel systemisch umfassend über einzelne Politikfelder und -ebenen hinweg für die Umsetzung von Transformation genutzt werden. Eine Voraussetzung für eine evidenzbasierte Politikberatung wiederum liegt in einer Forschungsdateninfrastruktur, die Forschenden einen breiten und einfachen Zugang zu relevanten Daten ermöglicht (RatSWD).

Genannte Publikationen

<p>Beirat für Raumentwicklung am Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (Beirat beim BMWWSB)</p>	<p>Ausgewählte Beiträge (2020): Herausforderungen der Raumentwicklung für den Klimaschutz in Deutschland</p> <p>Papier: „Flächensparziel erfordert mutiges politisches Handeln: Ansätze für eine nachhaltige und gemeinwohlorientierte Siedlungs- und Bodenpolitik“</p>
<p>Bioökonomierat</p>	<p>zur (ressort-)übergreifenden Zusammenarbeit: Bioökonomierat - Arbeitspapier (2023) Bioökonomie: Gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten</p> <p>Dossier (2015): Bioraffinerien: Nachwachsende Rohstoffe effizient nutzen</p> <p>Stellungnahme (2022): Bioökonomie zwischen Ernährungs- und Energiekrise</p> <p>Arbeitspapier (2022): Bioökonomie: Gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten</p> <p>Handlungsempfehlungen (2023) zur Umsetzung der Nationalen Bioökonomiestrategie</p>
<p>Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)</p>	<p>Positionspapier mit der Leopoldina (2021): „Klimaneutralität - Optionen für eine ambitionierte Weichenstellung und Umsetzung“</p> <p>Empfehlungen (2021) „Empfehlungen zur Reform der Regierungsarbeit“ - Bessere Governance für die Nachhaltige Entwicklung*</p> <p>Stellungnahme unter Mitarbeit von Dr. Marianne Beisheim (SWP) und Dr. Silke Weinlich (DIE) (2022) „Our Common Agenda - Momentum für einen inklusiven und vernetzten Multilateralismus für nachhaltige Entwicklung“*</p> <p>Stellungnahme (2022) „Nachhaltigkeitsberichterstattung als finanzieller Treiber der Transformation“*</p> <p>Empfehlungen (2022) „Zeitenwende für eine konsequente Nachhaltigkeitspolitik“, Empfehlungen des RNE zur Sicherung der globalen Nachhaltigkeitsperspektive angesichts des Krieges in der Ukraine*</p> <p>Gemeinsames Eckpunktepapier, Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und der Deutsche Naturschutzring (DNR) (2022): Verbesserungsgebot für die Artenvielfalt - Die Biodiversität in der Nachhaltigkeitstransformation stärken</p>

<p>Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)</p>	<p>Stellungnahme (2022) „Innovationspolitik für nachhaltige Entwicklung“*</p> <p>Stellungnahme (2023) „Zirkuläres Wirtschaften: Maßgebliche Voraussetzung für eine nachhaltige Transformation“*</p> <p>Stellungnahme (2023) „Finanzierung der Transformation und nachhaltigen Entwicklung - Reform der internationalen Finanzarchitektur“*</p> <p>Stellungnahme „Nachhaltige Wege in der Stadtentwicklungs-, Bau- und Verkehrspolitik“ – Stellungnahme an den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung; 27.06.2023*</p> <p>Empfehlungen des RNE im Vorfeld der Europawahlen 2024 (2023) „Europa mit dem Green Deal 2.0 auf Nachhaltigkeitskurs bringen!“*</p> <p>Erste Empfehlungen des RNE (2023) „Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeits-Governance“*</p>
<p>Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Rat SWD)</p>	<p>Positionspapier (September 2023): „Forschungsdatengesetz: Was jetzt zentral ist“*</p> <p>Positionspapier (Juni 2022): „Eckpunkte für ein Forschungsdatengesetz“*</p>
<p>Sachverständigenrat für Verbraucherfragen (SVRV)</p>	<p>Gutachten (2021) zur Lage der Verbraucherinnen und Verbraucher</p> <p>Empfehlung (2021) Nachhaltige Transformation in den Kohleregionen</p> <p>Policy Brief (2022): Recht auf Reparatur</p> <p>Studie (2023) Haushaltsmonitoring in der Energiekrise</p> <p>Sondergutachten 2023: Soziale Ungleichheit und Konsum</p> <p>Haushaltsmonitoring in der Energiekrise</p>
<p>Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR Integration & Migration)</p>	<p>Jahresgutachten (2023): Klimawandel und Migration: Was wir über den Zusammenhang wissen und welche Handlungsoptionen es gibt</p>

<p>Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)</p>	<p>Stellungnahme (2023) zur Novelle des Klimaschutzgesetzes</p> <p>Sondergutachten (2023): „Politik in der Pflicht: Umweltfreundliches Verhalten erleichtern“</p> <p>Sondergutachten (2023): „Umwelt und Gesundheit konsequent zusammendenken“</p>
<p>Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege (SVR Gesundheit & Pflege)</p>	<p>Gutachten 2023: Resilienz im Gesundheitswesen - Wege zur Bewältigung künftiger Krisen</p>
<p>Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR Wirtschaft)</p>	<p>Jahresgutachten 2021/22: Transformation Gestalten: Bildung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit</p> <p>Jahresgutachten (2022/23): Energiekrise Solidarisch Bewältigen, Neue Realitäten Gestalten</p> <p>Policy Brief (2023): Die Energiepreispause: Wie zielsicher sie war und welche Schlüsse wir daraus ziehen können</p> <p>zur individuellen und volkswirtschaftlichen Daseinsvorsorge in Bezug auf den demographischen Wandel, Klimaschutz und Nachhaltigkeit</p>
<p>Sustainable Finance Beirat (SFB)</p>	<p>Offener Brief zu Nachhaltigkeitsberichterstattung (2022)</p> <p>Offener Brief zur ESG-Skala</p> <p>Stellungnahme: Die EU-Taxonomie: Herausforderungen bei der Umsetzung und Lösungsvorschläge</p> <p>Shifting the Trillions: Ein nachhaltiges Finanzsystem für die Große Transformation</p>
<p>Vereinte Nationen- politischer Beirat des Auswärtigen Amtes (VN-politischer Beirat des AA)</p>	<p>Papier zu den Themen 'Sicherheit und Frieden', 'Menschenrechte' und 'nachhaltige Entwicklung und Zukunftsfragen'</p>
<p>Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE)</p>	<p>Gutachten (2020): Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten</p> <p>Stellungnahme (2023): „Ernährungsarmut unter Pandemiebedingungen“</p>

<p>Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Wiss. Beirat beim BMWK)</p>	<p>Gutachten (2022): Transformation zu einer klimaneutralen Industrie: Grüne Leitmärkte und Klimaschutzverträge</p> <p>Gutachten (2023) „Leitplanken zur Stärkung der Versorgungssicherheit“ (2023)*</p> <p>Gutachten (2023) „Finanzierung von Staatsaufgaben: Herausforderungen und Empfehlungen für eine nachhaltige Finanzpolitik“ (2023)*</p>
<p>Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)</p>	<p>Hauptgutachten (2020): Landwende im Anthropozän: Von der Konkurrenz zur Integration</p> <p>Hauptgutachten (2023): Gesund leben auf einer gesunden Erde</p>
<p>Wissenschaftlicher Beirat Biodiversität und genetische Ressourcen (WBBGR)</p>	<p>Stellungnahme (2020): Wege zu einem effizienten Waldnaturschutz in Deutschland</p> <p>Kurzstellungnahme (2022): Synergien nutzen: Für die Beteiligung des BMEL an der neuen Nationalen Biodiversitätsstrategie</p>
<p>Wissenschaftsplattform Klimaschutz (WPKS)</p>	<p>Studien (2023): Beteiligung – Beschleunigung oder Bremse für die Energiewende? Studie über Effekte von Teilnehmungsformaten auf die Beschleunigung oder Verlangsamung von Infrastrukturprojekten zur Energiewende</p>

*Diese Publikationen wurden nicht im Rahmen der Beiträge zum ersten Roundtable des Beirätedialogs 2023 I am 24. Mai 2023 genannt, sondern nachträglich von einzelnen Vertreter:innen der Beiräte der Darstellung in diesem Kurzbericht hinzugefügt.

wissenschaftsplattform_ nachhaltigkeit 2030

Über den Beirätedialog

Die wissenschaftlichen Beiräte der Bundesregierung kommen zusammen, um sich über Stand und Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu beraten und somit die Kräfte wissenschaftlicher Politikberatung für Nachhaltigkeitspolitik zu bündeln und systematisch in den Dialog mit Politik und Regierung einzubringen. Der Beirätedialog wird seit 2018 von der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) gemeinsam mit dem Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Germany durchgeführt.

Zitation

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 & Sustainable Development Solutions Network Germany (Eds.). (2023). „Beirätedialog 2023 I: TRANSFORMATION GEMEINSAM GESTALTEN: Impulse der wissenschaftlichen Politikberatung zu den Transformationsbereichen und -hebeln der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie – Gedanken der Räte, der wpn2030 und von SDSN Germany“

DOI

10.48481/rifs.2024.003

wissenschaftsplattform_ nachhaltigkeit 2030

Über die wpn2030

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) dient als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, um Fragen der Nachhaltigkeitspolitik zu reflektieren und die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen. Die Wissenschaftsplattform arbeitet unabhängig und ist systematisch eingebunden in den offiziellen politischen Steuerungs-, Dialog- und Umsetzungsprozess der Agenda 2030 in, mit und durch Deutschland.

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030
c/o Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit –
Helmholtz-Zentrum Potsdam
Berliner Str. 130, 14467 Potsdam
www.wpn2030.de

Koordination und Kontakt

Anne Ellersiek (: annekathrin.ellersiek@rifs-potsdam.de)

Mitwirkende Autorinnen

Katharina Gröne, Alexandra Büttgen, Sarah Löpelt

V.i.S.d.P.

wpn2030

Prof. Daniela Jacob
Prof. Mark Lawrence

Prof. Christa Liedtke

SDSN Germany

Dr. Axel Berger
Prof. Anna-Katharina Hornidge
Prof. Gesine Schwan

Wissenschaftliche Trägerorganisationen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung